

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 116 (2021)
Heft: 1: Ressourcen schonen, Baukultur stärken = Ménager les ressources, renforcer la cultur du bâti

Artikel: Denkmal- und Klimaschutz bei der SBB = Protection des monuments et du climat aux CFF
Autor: Bieli, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denkmal- und Klimaschutz bei der SBB

Die SBB ist nicht nur eine der grössten Land-, Anlagen- und Gebäudeeigentümerinnen der Schweiz, sondern hat in ihrem Portfolio viele schutzwürdige, historische Objekte. Bis 2030 will die SBB klimaneutral werden. Da stellt sich die Frage, wie die SBB den Spagat zwischen unternehmerischen Zielen, politischen Aufträgen und den zahlreichen öffentlichen Schutzinteressen wie Klima-, Landschafts-, Ortsbild- oder Denkmalschutz schafft.

Reto Bieli, Leiter Fachstelle Denkmalpflege SBB

Jedes Bauprojekt, das die SBB entwickelt, steht im Spannungsfeld von unterschiedlichsten öffentlichen Schutzinteressen. Für die SBB ist insbesondere der Klimaschutz ein wichtiges Thema. Viele Projekte der SBB erzeugen erhebliche Mengen direkter und indirekter Emissionen. Auch ist der Stromverbrauch für den Betrieb des Bahnnetzes, der Gebäude und Anlagen gross.

Die SBB will ihren Teil zur Erreichung der Klimaziele des Bundes beitragen und hat sich ambitionierte eigene Ziele gesetzt. Sie will bis im Jahr 2030 klimaneutral werden. Dies erfordert nicht nur die Substitution fossiler Energie und die Reduktion der Energieverbräuche, sondern auch Betriebsoptimierungen. Mit dem Abschluss der Modernisierung der Schienenfahrzeugflotte im Jahr 2022 wird zum Beispiel jährlich der Stromverbrauch von 7500 Haushalten eingespart. Auch verzichtet SBB Immobilien seit Anfang 2016 bei Neubauten oder beim Ersatz von Heizungsanlagen konsequent auf Systeme mit fossilen Energieträgern. Bereits über 140 Anlagen wurden umgerüstet, wodurch jährlich über 1,66 Millionen Liter Heizöl oder 3500 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden. Zum Vergleich: Damit können über 640 Einfamilienhäuser beheizt werden. Darüber hinaus beziehen SBB Immobilien und SBB Infrastruktur für ihre Gebäude seit Anfang 2019 ausschliesslich Strom aus erneuerbaren Energien. Bis 2030 ist geplant, 30 GWh Haushaltstrom durch Fotovoltaik zu erzeugen. Von Bedeutung ist auch die integrierte Standortentwicklung an Knotenpunkten der Bahninfrastruktur. Die SBB nützt die grosse Chance der koordinierten Gesamtentwicklungen von Mobilität und Immobilien. Dies ermöglicht eine optimale ÖV-Anbindung der Gebäude und vermeidet motorisierten Individualverkehr. Alle diese Anstrengungen wirken sich positiv auf die Nachhaltigkeit der Mobilität schweizweit aus.

Landschafts-, Ortsbild- und Denkmalschutz

Die SBB nimmt nicht nur ökologische Verantwortung wahr, sondern kümmert sich auch um den grossen Bestand an historischen Objekten und Anlagen. Zum Beispiel investiert SBB Immobilien aus eigenen Erträgen schweizweit grosse Summen in Denkmalschutzobjekte, zum Beispiel in die Bahnhöfe Zürich, Basel, Chiasso, Lausanne oder das Bahnwärterhaus im urtherischen Eggwald.

Das Unternehmen betreibt zudem seit 20 Jahren eine eigene Fachstelle für Ortsbild- und Denkmalschutz, die bei Projekten in

der Planungs- und Bauphase fachlich berät. Dies führt dazu, dass Vorhaben in der Regel die Bedingungen des Ortsbild- und Denkmalrechts angemessen berücksichtigen und mit einem hohen ortsbaulichen und denkmalpflegerischen Reifegrad den Baubewilligungsverfahren zugeführt werden. Dabei zeigt sich klar: Eine hohe Baukultur im Sinne der Strategie Baukultur des Bundesamtes für Kultur bzw. der *Erklärung von Davos* entsteht nicht durch Hochglanzpublikationen, Normen oder Kriterienkataloge, sondern ist das Resultat von qualitätssichernden Verfahren, kritischer technischer, gestalterischer oder denkmalpflegerischer Begleitung und viel Knochenarbeit in den Projekten.

Die Fachstelle Denkmalpflege SBB führt neben der Planungs- und Bauberatung den Fachbereich Inventar & Grundlagen. Dieser inventarisiert den historischen Bestand der SBB, erstellt interne Gutachten und ist Datenherr von konzernweit genutzten Geoinformationen zu Landschafts-, Ortsbild- und Denkmalschutz. Zudem unterstützt die Fachstelle die Koordination mit dem Bundesamt für Kultur und den kantonalen und kommunalen Behörden.

Diese wichtige Arbeit schafft viel Planungs- und Rechtssicherheit und hilft der SBB, ihre Schon- und Schutzpflichten aus dem Natur- und Heimatschutzgesetz bzw. der Bundesverfassung wahrzunehmen. Die Fachstelle wird nicht nur durch die oberste Führung der SBB in ihrer Arbeit unterstützt, sondern auch vom Bundesamt für Kultur, von den kantonalen und kommunalen Fachstellen für Denkmalpflege sowie von der Stiftung Historisches Erbe der SBB Historic. Sie sammelt, erhält, konserviert, dokumentiert und archiviert Zeitzeugnisse der Schweizer Bahngeschichte und stellt damit eine wesentliche Grundlage für die denkmalpflegerische Arbeit der Fachstelle zur Verfügung.

Koordination der raumwirksamen Tätigkeiten

Die SBB realisierte in den letzten Jahren Hunderte von grösseren und kleineren Infrastruktur- und Immobilienprojekten. Der Erfolg der Projekte hängt massgeblich von der Abstimmung der unterschiedlichen raumwirksamen Tätigkeiten ab. Zur Koordination der mit den Vorhaben verbundenen Interessen und zur kooperativen Suche nach den besten Projektvarianten wenden die SBB verschiedene, teilweise eigens entwickelte Verfahrens- und Planungsinstrumente an:

Der *regionale Masterplan* bildet den langfristigen Zielzustand der Infrastruktur in grossen Eisenbahnknoten oder entlang von Korridoren hinsichtlich des Mobilitätsangebots, des Rollmaterials,



Reto Giel

Die SBB Areale bei Zürich-Altstetten: Unter dem Namen Werkstadt Zürich wird hier ein Areal für Arbeit und Freizeit entstehen, das mit den angrenzenden Quartieren zu einem neuen Stadtraum zusammenwächst.

Les sites des CFF à Zurich-Altstetten: baptisée «Werkstadt Zürich», cette zone dédiée au travail et aux loisirs formera avec les quartiers voisins un nouvel espace urbain.

der Infrastruktur, der Arealentwicklungen sowie der Finanzen ab. Er tut dies vor dem Hintergrund der Planungen von Bund, Kanton und Gemeinden sowie im Kontext vieler weiterer öffentlicher und privater Schutz- und Nutzungsinteressen. Insofern können mit diesem Instrument bereits in der strategischen Planungsphase Landschafts-, Ortsbild- und Denkmalschutzaspekte berücksichtigt werden.

Der *Entwicklungszielplan Bahnhof* ist das zentrale Instrument, mit dem die kommunalen oder kantonalen Interessen im und um den Bahnhof mit den Interessen der SBB-Divisionen Infrastruktur, Personenverkehr und Immobilien räumlich, gestalterisch oder auch denkmalpflegerisch koordiniert und ausgehandelt werden kann. Projekte in denkmalgeschützten Bahnhöfen werden so optimal konzipiert.

Der *Zonenplan Bahnhof* bildet die Verkaufs-, Zirkulations- oder Perronflächen und die damit verbundene Nutzung, Möblierung oder Signalistik ab. Er wird vor allem bei grösseren Bahnhöfen zur Koordination eingesetzt. Dieses Instrument unterstützt insbesondere in historischen Bahnhöfen die geordnete Nutzung.

Der *Sondernutzungsplan* ist ein raumplanerisches Instrument, das vornehmlich von SBB-Immobilien für die Arealentwicklung eingesetzt wird. Dieses vermag Ortsbild- und Denkmalschutzinteressen im Kontext von städtebaulichen Entwicklungen zu sichern und fixiert die künftig geltenden planungsrechtlichen Bedingungen.

Mit *Building Information Modeling* werden alle Daten der Bahninfrastruktur und der Immobilien absehbar digital erfasst, miteinander vernetzt, als virtuelles Computermodell visualisiert und mit weiteren Informationen aus dem Anlagen-Lifecycle angereichert – sozusagen als digitaler Zwilling der Bahninfrastruktur oder eines Bahnhofs. Dieses Instrument ist geeignet, um denkmalpflegerische Diskussions- und Aushandlungsprozesse durchzuführen.

All diese Instrumente haben etwas gemeinsam: In diskursiven Verfahren werden die mit den raumwirksamen Tätigkeiten verbundenen Interessen umfassend gesammelt, vor dem Hintergrund von Strategien, Standort- und Konzeptvarianten bewertet und schlussendlich abgewogen. Durch den hohen Grad an Fachlichkeit sowie durch die umfassende Berücksichtigung der kurz- und langfristigen öffentlichen Schutz- und Nutzungsinteressen entsteht ein breit abgestützter Optimierungsprozess, der im Heimatschutzrechtlichen Sinn die eigentliche Interessenabwägung darstellt. Damit schafft die SBB den Spagat zwischen den unterschiedlichen Zielen und Interessen.

120 Jahre Baukultur bei der SBB

In Diskussionen wird oft vorgebracht, dass die Interessen des Landschafts-, Ortsbild- und Denkmalschutzes mit Schutzinteressen wie Klimaschutz oder Energiereduktion kollidieren. Aus Sicht der Fachstelle Denkmalpflege ist klar, dass Planen und Bauen im Kontext von Schutzinteressen sehr anspruchsvoll ist. Bei den meisten Projekten der SBB herrschte und herrscht aber eine Planungskultur, die vom Geist des Raumplanungsrechts geprägt ist: Nicht die reduktionistische Durchsetzung von Einzelinteressen steht im Zentrum, sondern die Idee, möglichst viele der öffentlichen und privaten Schutz- und Nutzungsinteressen in einem möglichst hohen Grad zu berücksichtigen. Dies schafft eine hohe Baukultur. Wenn mit dem Davos-Prozess gefordert wird, dass die Kultur wieder in den Mittelpunkt der Entwicklungspolitik gestellt und damit ihr Beitrag zum Streben nach Gemeinwohl betont wird, hat die SBB in ihrer fast 120-jährigen Geschichte viel dazu beigetragen. Der grosse Bestand an hochwertigen und lebendigen Stadträumen, schutzwürdigen Objekten und für die Siedlung wichtigen Freiräumen sowie die vielen qualitativ hochstehenden neuen Infrastruktur- und Immobilienbauten zeugen davon.

Protection des monuments et du climat aux CFF

Les CFF ne sont pas seulement l'un des principaux propriétaires fonciers de Suisse mais ils détiennent aussi dans leur portefeuille de nombreux objets historiques dignes de protection. D'autre part, l'entreprise s'est engagée à réaliser la neutralité climatique d'ici 2030. Comment entend-elle concilier les objectifs entrepreneuriaux et les missions politiques avec les tâches d'intérêt public que sont la protection du climat, des paysages, des sites ou des monuments? **Reto Bieli, responsable du Service de la protection des monuments historiques aux CFF**

Toutes les constructions étudiées par les CFF se trouvent à la croisée de divers intérêts publics dignes de protection. Pour l'opérateur, le climat constitue un thème particulièrement important car nombre de projets génèrent des volumes élevés d'émissions directes et indirectes. En outre, les CFF sont de gros consommateurs d'électricité pour l'exploitation du réseau ferré, des bâtiments et des installations.

Les CFF entendent faire leur part dans la réalisation des objectifs climatiques de la Confédération et se sont fixés des objectifs ambitieux, en particulier la neutralité climatique d'ici 2030. Il ne s'agit pas seulement d'abandonner les énergies fossiles et de réduire la consommation mais aussi d'optimiser l'exploitation. L'achèvement de la modernisation du parc de véhicules en 2022, par exemple, permet de réaliser une économie équivalente à la consommation annuelle d'électricité de 7500 ménages. Depuis 2016, CFF Immobilier renonce systématiquement à l'énergie fossile dans les nouveaux bâtiments ou lors du remplacement des systèmes de chauffage. Plus de 140 installations ont déjà été converties, ce qui représente chaque année une réduction de 1,66 million de litres de mazout, ou 3500 tonnes d'équivalent CO₂, soit le chauffage de plus de 640 villas individuelles.

En outre, CFF Immobilier et CFF Infrastructure achètent depuis 2019 uniquement de l'électricité provenant d'énergies renouvelables. D'ici 2030, il est prévu de produire 30 GWh de courant domestique par voie photovoltaïque. Le développement intégré des sites aux nœuds ferroviaires joue aussi un rôle important. Les CFF exploitent les opportunités d'un développement coordonné de la mobilité et de l'immobilier. Cette coordination permet une desserte optimale des sites par les transports publics et réduit le trafic motorisé individuel. Tous ces efforts favorisent une mobilité durable dans toute la Suisse.

Protection des paysages, des sites et des monuments

Les CFF ne se contentent pas d'assumer leur responsabilité écologique mais ils se préoccupent aussi de leur vaste parc d'objets et d'installations historiques. Par exemple, CFF Immobilier prélève sur ses propres fonds pour investir de grosses sommes dans des objets classés comme les gares de Zurich, Bâle, Chiasso et Lausanne ou encore dans la maison de garde-voies d'Eggwald (UR). Depuis 20 ans, l'entreprise dispose de son propre service de protection des monuments qui apporte des conseils techniques lors des phases de planification et de construction. Ce service veille à

ce que les projets respectent en principe les règles de la préservation des sites et des monuments et présentent une grande maturité au moment de la demande de permis de construire. Cela montre qu'une construction harmonieuse, dans le sens de la stratégie Culture du bâti de l'Office fédéral de la culture, ou de la Déclaration de Davos, n'est pas le fruit de publications sur papier glacé, de normes ou de catalogues de critères. Elle résulte au contraire de procédures garantissant la qualité et d'un suivi critique sur les plans technique, de l'aménagement ou de la préservation ainsi que d'un travail acharné sur les projets.

Outre le conseil à la planification et à la construction, le Service de la protection des monuments historiques des CFF dirige la cellule Inventaire & archives. Celui-ci recense les biens historiques de l'entreprise, rédige des avis internes et est le titulaire des données de géo-information utilisées au sein du groupe et relatives à la protection des paysages, des sites et des monuments. En outre, cette cellule participe à la coordination avec l'Office fédéral de la culture et les autorités cantonales et communales.

Cette activité importante contribue à la sécurité de la planification et juridique et aide les CFF à assumer leurs obligations découlant de la loi sur la protection de la nature et des paysages ainsi que de la Constitution. Le service n'est pas seulement soutenu dans son travail par la direction du groupe mais aussi par l'Office fédéral de la culture et les services des monuments historiques des cantons et des communes ainsi que par la fondation pour le patrimoine historique CFF Historic. Il rassemble, préserve, conserve, documente et archive des témoins de l'histoire des chemins de fer suisses et met ainsi à disposition des sources importantes pour la protection des monuments.

Coordination des activités à incidence spatiale

Au cours des dernières années, les CFF ont mené à bien des centaines de petits et de grands projets immobiliers et d'infrastructure. Leur succès dépend fondamentalement de l'harmonisation des diverses activités à incidence spatiale. Afin de coordonner les intérêts liés aux projets et de rechercher ensemble les meilleures variantes, les CFF recourent à divers instruments de procédure et de planification, développés en partie à l'interne.

Le *plan directeur régional des CFF* constitue l'objectif à long terme de l'infrastructure dans les nœuds ferroviaires importants ou le long des corridors en matière d'offre de mobilité, de matériel roulant, d'infrastructure, de développement des zones ainsi



Reto Elie

Bâle: pour le développement des grands nœuds ferroviaires, les CFF recourent à divers instruments de procédure et de planification, développés en partie à l'interne, afin de tenir compte dès le stade stratégique des aspects relatifs à la préservation des paysages, des sites et des monuments.

Basel: Bei grossen Eisenbahnknoten wendet die SBB verschiedene, teilweise eigens entwickelte Verfahrens- und Planungsinstrumente an, damit bereits in der strategischen Planungsphase Landschafts-, Ortsbild- und Denkmalschutzaspekte berücksichtigt werden.

que de financement. Il s'inscrit dans la perspective des planifications de la Confédération, des cantons et des communes ainsi que dans le champ de nombreux autres intérêts officiels et privés de protection et d'utilisation. Cet instrument permet de prendre en compte, dès la planification stratégique, les aspects relatifs à la préservation des paysages, des sites et des monuments.

Les *plans d'objectifs de développement gare* sont l'instrument principal permettant de coordonner les intérêts cantonaux et communaux autour et dans les gares avec ceux des divisions Infrastructure, Voyageurs et Immobilier des CFF sur les plans spatial et de l'aménagement ainsi que de la protection des monuments.

Le *plan de zone gare* présente les surfaces dédiées à la vente, à la circulation et aux quais ainsi que leur utilisation, leur mobilier et leur signalétique. Il est employé avant tout à des fins de coordination pour les grandes gares. Cet instrument est utile en particulier afin de hiérarchiser les usages dans les gares historiques.

Le *plan d'affectation spécial* est un instrument d'aménagement du territoire utilisé principalement par CFF Immobilier pour le développement des zones. Il permet de garantir la prise en compte des intérêts à la protection des sites et des monuments dans le contexte du développement urbain et fixe les conditions légales de planification pour l'avenir.

Le *Building Information Modeling* permet de saisir toutes les données de l'infrastructure et du domaine immobilier ferroviaires, de les mettre en réseau, de les visualiser sous la forme de modèles numériques virtuels et de les compléter par des informations sur le cycle de vie des installations – comme une sorte de représentation jumelle de l'infrastructure ferroviaire ou d'une gare. Cet instrument permet de mener les discussions sur la protection des monuments.

Tous ces instruments ont un point commun: au cours d'une procédure discursive, les intérêts liés aux activités spatiales sont réu-

nis, évalués et soumis au final à une pesée dans le cadre de variantes stratégiques, conceptuelles et de localisation. Le haut degré de compétence ainsi que la prise en compte globale des considérations publiques de protection et d'utilisation à court et à long terme débouchent sur un processus d'optimisation largement soutenu qui constitue une véritable pesée des intérêts dans le sens du droit de la protection du patrimoine. C'est ainsi que les CFF nouent la gerbe entre les différents objectifs et intérêts.

120 ans de culture du bâti aux CFF

On entend souvent que les intérêts de la protection du paysage, des sites et des monuments s'opposent à d'autres intérêts dignes de protection tels le climat ou la réduction de la consommation énergétique. Le Service de la protection des monuments historiques des CFF est conscient que la planification et la construction sont des activités très exigeantes lorsque de telles considérations entrent en jeu. Cependant, la plupart des projets de l'entreprise ont été et sont régis par une culture de la planification qui s'inspire du droit de l'aménagement du territoire. Celle-ci ne consiste pas à imposer des intérêts particuliers dans une perspective réductionniste mais à tenir compte, avec un souci élevé de qualité, de toutes les préoccupations publiques et privées relatives à la protection et à l'utilisation. C'est ainsi que l'on garantit une culture du bâti de haut niveau. Lorsque le Processus de Davos demande que la culture soit remise au centre de la politique de développement et que son importance pour le bien-être commun soit ainsi soulignée, les CFF, forts de leurs 120 ans d'histoire, sont en mesure d'y contribuer puissamment. En témoigne leur vaste domaine comprenant des sites urbains précieux et animés, des objets dignes de protection et des espaces libres importants pour l'habitat ainsi que leurs nouveaux bâtiments et infrastructures de grande qualité.